

## **Schlegel, August Wilhelm: Wie ist mir? Wonne blitzt von Gottes Throne (1806)**

1     Wie ist mir? Wonne blitzt von Gottes Throne,  
2     Und hat mit süßen Banden mich umschlungen.  
3     Mein Sehnen ist die Himmel durchgedrungen:  
4     Ich seh' den Vater bei dem theuren Sohne.

5     Hinan! hinan! auf daß ich bei euch wohne,  
6     Vom Zug der Liebe leicht emporgeschwungen!  
7     Ihr Heil'gen, die ihr treu mit mir gerungen,  
8     Glaubt, liebet, hofft, und einst empfahrt die Krone. –

9     Und wie sie so auf Wolk' und Duft entschwindet,  
10    Umlächeln sie des Himmels jüngste Söhne;  
11    Schon weichen unter ihrem Fuß die Sonnen.

12    Im Lichte wird ein neues Licht entzündet,  
13    So strahlt die Braut, verklärt in reiner Schöne,  
14    Und ruht nun liebend an der Liebe Bronnen.

(Textopus: Wie ist mir? Wonne blitzt von Gottes Throne. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poem>)